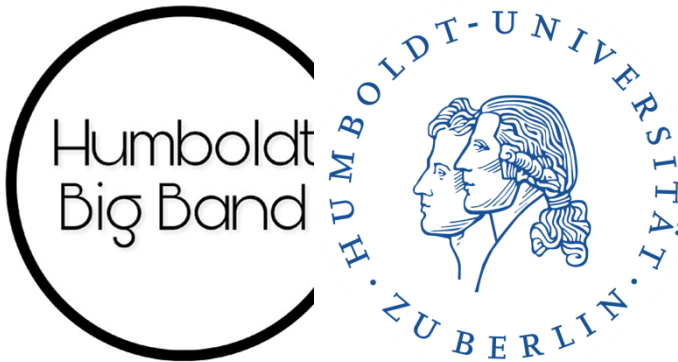


Konzerthaus Berlin
Sonntag, 17. März 2019, 11.00 Uhr

AOB

Akademisches
Orchester Berlin



Matineekonzert

Leitung: Róbert Farkas (AOB)
Armando Carillo Zanuy (HBB)

111 Jahre AOB – kein Grund zum Ausruhen!!!

Vor einigen Tagen haben wir in Berlin den 8. März zum ersten Mal als Feiertag gefeiert. Bereits 1978 wurde der 8. März zum ersten Mal als „Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ begangen und schon 1921 wurde in Deutschland am 8. März der Frauentag gefeiert. Aber 13 Jahre zuvor wurde (vermutlich) am 8. März 1908 das Akademische Orchester Berlin gegründet – allerdings damals noch als Studentenorchester an der Friedrich-Wilhelm Universität in Berlin; die Umbenennung in Akademisches Orchester Berlin erfolgt erst 1923.

111 Jahre AOB! Eine lange Zeit mit fast unzähligen Konzerten, einem riesigen Repertoire an Werken, vielen Mitspielern und Solisten, einigen Dirigenten und Konzertmeistern und allein in den letzten 21 Jahren mit acht Konzertreisen nach Polen, Frankreich, Italien (vier Mal!), sogar Japan und in diesem Jahr im Mai nach Wien.

Wie feiert man seinen 111. Geburtstag? Same procedure as every year?! Nein! Wir werden für jede „1“ in 111 dieses Jahr etwas zum ersten Mal machen und Sie sitzen schon im Programmpunkt für die „erste 1“ mittendrin: Zum ersten Mal in seiner Geschichte spielt das AOB ein Konzert nur mit Filmmusik, wobei hier neben Filmmusik-Klassikern von z.B. John Williams auch neue Filmmusik von Ralf Wengenmayr erklingen wird.

Für die „zweite 1“ werden wir im Mai 2019 nach Wien fahren, um dort am 26. Mai zusammen mit unseren Kollegen des Akademischen Orchestervereins in Wien im goldenen Saal des Musikvereins ein gemeinsames Konzert zu bestreiten. Bereits am 19. Mai werden wir das fast identische Programm auch in Berlin im großen Saal der Philharmonie spielen: die 4. Sinfonie von Robert Schumann und die 6. Sinfonie von Tschaikowsky, die sog. „Pathetique“.

Im Herbst werden wir dann die „dritte 1“ mit Leben erwecken und gemeinsam mit unseren Freunden vom Konzertchor des Chores der Johanneskirche am Schlachtensee, mit denen wir über die letzten Jahre regelmäßig zusammengearbeitet haben, ein Proben-Wochenende am Werbellinsee verbringen, um dort nicht nur am Requiem von Dvorák zu arbeiten, sondern auch gemeinsame Freizeit zu verbringen.

Bei all den Aktivitäten steht aber nicht nur das Orchester im Vordergrund, sondern auch Sie, liebe Zuhörer. Denn durch all diese Ideen machen wir das AOB noch attraktiver für neue Mitspieler, steigern unsere Qualität weiter und können so immer wieder neue Stücke erarbeiten und umfangreiche, aufwändige und schwere Konzertprogramme bestreiten. Nur so können wir das bleiben, was wir seit der Gründung sind: Eines der führenden Liebhaberorchester Berlins!

Wir wünschen uns allen für die nächsten 111 Jahre viel Spaß und Erfolg!

Der Vorstand des AOB e.V.

Das Programm am 17. März 2019

Alfred Newman
20th Century Fox Fanfare

John Williams
Raiders March

Georges Delerue
Le Mépris

Ralf Wengenmayr/Andreas Lange
Suite

John Barry
James Bond Medley

Juan Tizol/Duke Ellington
Caravan

John W. Green
Body and Soul

John Williams
E.T. Suite

John Williams
Schindlers List (Theme)

John Williams
Star Wars Suite

Main Title, Leias Theme, Cantina, Yodas Theme, Imperial March



Twentieth Century Fox Film Corporation entstand am 31. Mai 1935 aus dem Zusammenschluss der unter Zwangsverwaltung stehenden Fox Film Corporation und der 20th Century Pictures. Letztere war eine unabhängige Hollywood-Filmproduktion, 1933 gegründet von Joseph Schenck und Darryl F. Zanuck. Beide leiteten die neue Firma in den Anfangsjahren gemeinsam. Ab 1985 war die Firma Teil von Rupert Murdochs Medienkonglomerat **News Corporation**. Seit 2017 gehört sie zum Disney-Konzern.

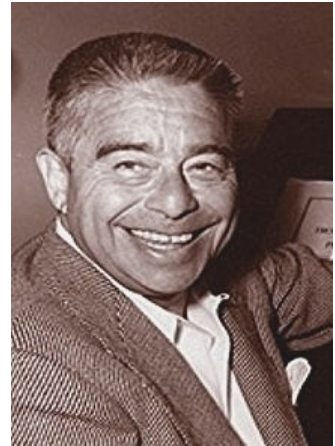
Erkennungszeichen der Fox-Filme ist das Logo eines von Scheinwerfern angeleuchteten *Art-déco*-Gebäudes, welches die Form der Zeichen des Firmennamens besitzt. Es wurde 1935 vom Landschaftsmaler Emil Kosa junior entworfen.

Die dazu spielende Musik wurde von Alfred Newman komponiert und trägt den Titel „Fox-Fanfare“. Newman war langjähriger Leiter der Musikabteilung des Filmstudios.

Alfred Newman

(* 17. März 1901 in New Haven, Connecticut;
† 17. Februar 1970 in Hollywood)

**schuf unter anderem die Filmmusik zu mehr
als 250 Spielfilmen.**

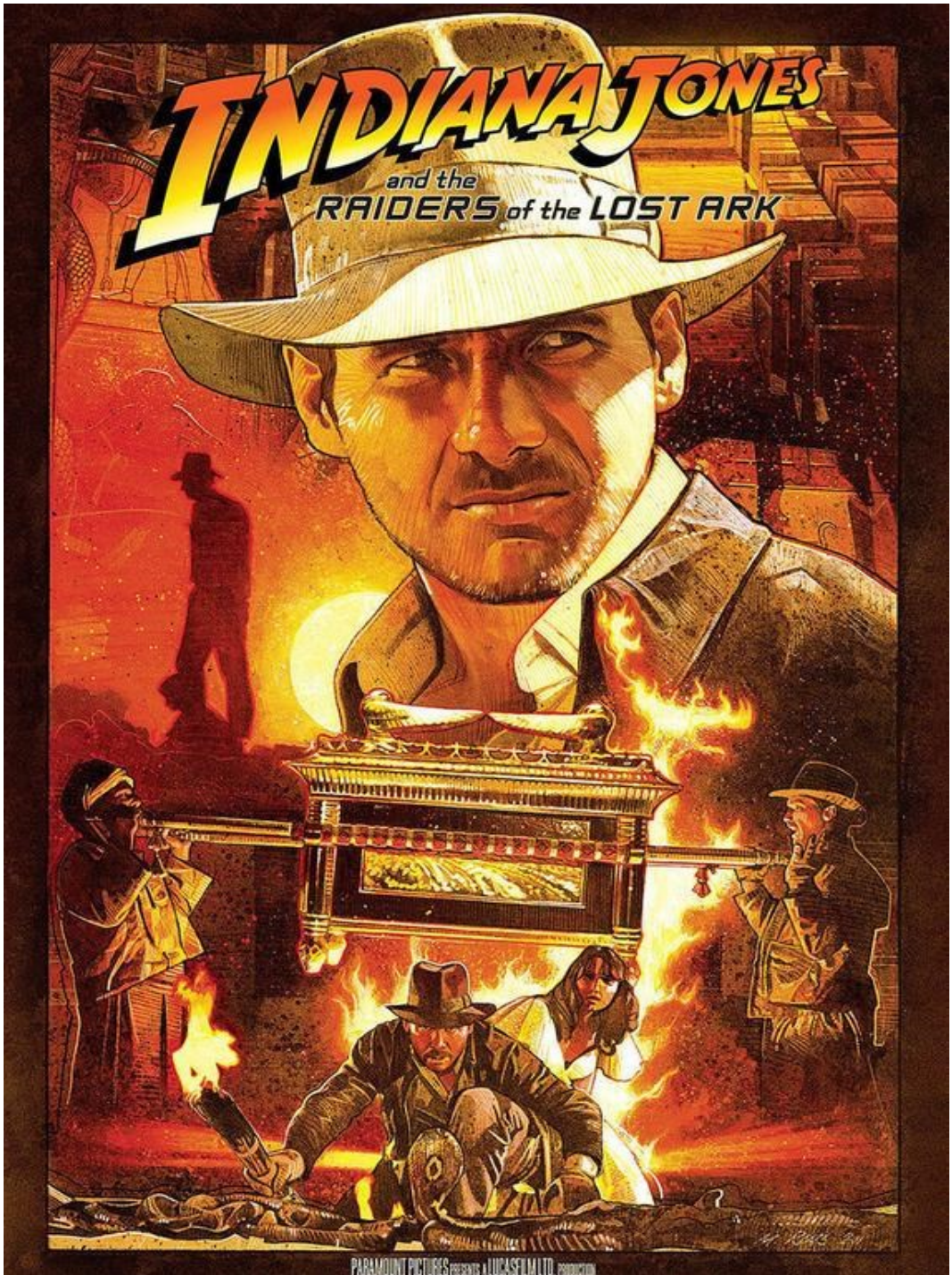


Newman zeigte schon als Kind Talent zum Klavierspiel. Er stammte aus einer armen Familie und hatte neun Geschwister, doch Hilfe von verschiedenen Seiten machte es möglich, dass sein Talent kontinuierlich gefördert wurde. In einem Broadway-Kino wurde er als Wunderkind am Klavier präsentiert. Das meiste lernte er von dem polnischen Komponisten und Pianisten Sigismund Stojowski. Zweimal in Folge gewann er einen Musikwettbewerb.

Seine berufliche Laufbahn begann er als Musical-Dirigent. 1930 ging er von New York City nach Hollywood, um die Musik zu einem Film zu leiten und blieb auf Zureden des Produzenten Samuel Goldwyn. Zwanzig Jahre lang wirkte er bei 20th Century Fox als Chef der Musikabteilung und prägte dank seines großen Einflusses die musikästhetische Gestaltung der Filme dieses Studios. Etliche große Komponisten wie Bernard Herrmann, Hugo Friedhofer, Alex North oder David Raksin verdankten ihm immer wieder neue Aufträge. Newman experimentierte bereits in den Vierzigern mit neuen Aufnahmetechniken und nahm für das Mercury-Label mehrere Schallplatten auf, die damals als klangtechnische Referenzen galten.

Newmans Tätigkeiten als Manager und Dirigent liefen zu seiner Arbeit als Komponist immer parallel. Ab 1960 bis zu seinem Tod 1970 war er freischaffend tätig. In über 40 Jahren hat Newman mehr als 250 Filme mit Musik versehen. Bei 45 Nominierungen hat er neun Oscars gewonnen, davon einen für eigene Kompositionen, acht für zusammengestellte und bearbeitete Soundtracks.

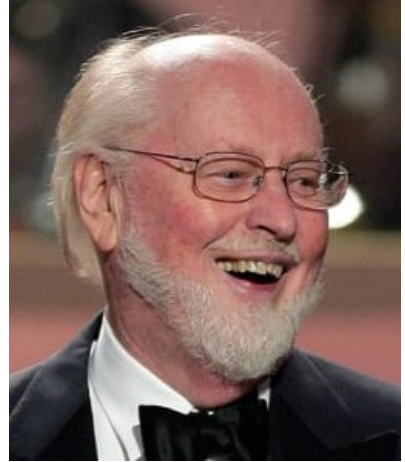
Die bekannteste Komposition Newmans ist die Fanfare von 20th Century Fox, die bis heute zu Beginn von jedem Film des Studios gespielt wird. Als seine bedeutendsten Filmmusiken gelten *Sturmhöhe*, *Das Lied von Bernadette*, *Das Gewand*, *Das war der Wilde Westen*, *Die größte Geschichte aller Zeiten* und *Airport*.



Jäger des verlorenen Schatzes ist der erste von mittlerweile vier Filmen mit dem abenteuerlustigen Archäologen Indiana Jones als Hauptfigur. Verkörpert von Harrison Ford, produziert von George Lucas und mit Steven Spielberg als Regisseur begeistert die Filmserie ein Millionenpublikum. Der Film wurde mit vier Oscars ausgezeichnet.

John Williams

*8. Feb. 1932 in Flushing, Queens, New York City



John Williams wurde als Sohn eines Orchestermusikers im New Yorker Stadtbezirk Queens im Stadtteil Flushing geboren. Bereits im Alter von drei Jahren erlernte er das Notenlesen. Er wuchs in New York auf und zog 1948 mit seiner Familie nach Los Angeles, wo er die University of California besuchte und bei Mario Castelnuovo-Tedesco Komposition studierte. Nachdem er seinen Wehrdienst bei der US Air Force absolviert hatte, zog Williams zurück nach New York. Dort besuchte er die Juilliard School, an der er bei Rosina Lhévinne Klavier studierte. Nebenbei arbeitete er in New York als Jazz-Pianist. Bereits 1951 erschien seine erste Klaviersonate. Es folgten weitere klassische Werke. In den folgenden Jahren arbeitete er unter anderem auch für das US-Fernsehen und für verschiedene Hollywood-Produktionen, zunächst unter dem Namen Johnny Williams.

Seinen Durchbruch feierte er 1970 mit der filmischen Adaption von *Anatevka* und 1972 mit der Musik zu dem Katastrophenfilm *Die Höllenfahrt der Poseidon* (*The Poseidon Adventure*). Noch größere Bekanntheit erlangte er jedoch mit *Der weiße Hai* (*Jaws*, 1975). Für *Anatevka* und *Der weiße Hai* erhielt er den Oscar.

Die enge Freundschaft zwischen dem Regisseur Steven Spielberg und John Williams und seine überragende Musikalität führten dazu, dass Williams für fast alle Filmprojekte Spielbergs die Musiken schrieb und damit wesentlich zum Erfolg der Filme beitrug. Auch die Musik für die vier *Indiana-Jones*-Filme stammt aus seiner Feder, wobei der *Raiders March* in allen vier Filmen als Erkennungsmelodie in variierten Form auftaucht.

Fortsetzung S. 615

COCINOR présente

BRIGITTE BARDOT
dans un film de
JEAN-LUC GODARD



G. ALIENÉ

LE MÉPRIS
d'après le roman d'ALBERTO MORAVIA
avec
JACK PALANCE
MICHEL PICCOLI - GEORGIA MOLL et FRITZ LANG

TECHNICOLOR

FRANSCOPE

Directeur de la Photographie RAOUL COUTARD - Musique de GEORGES DELERUE (Editions Hortensia) - Directeur de Production PHILIPPE DUSSART

Une co-production ROME - PARIS FILM - FILMS CONCORDIA (PARIS) - COMPANIA CINEMATOGRAFICA CHAMPION (ROME)

View de l'œuvre n° 1880

Der von Jean-Luc Godard 1963 gedrehte Film *Le Mépris* – *Die Verachtung* wurde nicht nur wegen einiger Nacktszenen mit Brigitte Bardot berühmt sondern ist auch eine Hommage an den Regisseur Fritz Lang und verdeutlicht die Verachtung Godards gegenüber der Kommerzialisierung des Genres durch Hollywood.

Georges Delerue

(* 12. März 1925 in Roubaix;
 † 20. März 1992 in Los Angeles)
**schuf unter anderem die Filmmusik zu
 mehr als 300 Spielfilmen.**



Delerue studierte am Konservatorium von Paris unter der Anleitung von Darius Milhaud. 1949 wurde er mit dem Prix de Rome ausgezeichnet. 1952 wurde er zum Komponisten und Chef des französischen Rundfunkorchesters ernannt. Ende der 1950er Jahre widmete sich Delerue zunehmend der Komposition von Filmmusik. Während seines Schaffens deckte er ein breites Spektrum von Filmgenres ab. Zu Beginn seiner Karriere arbeitete er eng mit François Truffaut (*Die süße Haut*, *Die amerikanische Nacht*) zusammen, aber auch andere Regisseure der französischen Nouvelle Vague suchten die Zusammenarbeit mit ihm, so Jean-Luc Godard für seinen Film *Le mépris - Die Verachtung*, Alain Resnais, Louis Malle und Bernardo Bertolucci.

Der Erfolg der Regisseure verhalf Delerue zu seinem eigenen internationalen Durchbruch, und 1969 erhielt der Komponist seine erste Oscar-Nominierung für die Filmmusik zu Charles Jarrotts Historiendrama *Königin für tausend Tage*. 1972 begann er an verschiedenen Hollywood-Produktionen mitzuarbeiten. 1983 entstand unter der Regie von Mike Nichols der Spielfilm *Silkwood*. 1986 dirigierte Delerue das Stück *Adagio for Strings* von Samuel Barber für Oliver Stones *Platoon* und komponierte 1991 den Score zum Film *Black Robe*. 1980 gewann Delerue für seine Musik zu George Roy Hills Spielfilm *Ich liebe dich – I Love You – Je t'aime* den Oscar für die beste Musik. Weitere vier Mal war er für einen Oscar nominiert. Von 1979 bis 1981 gewann er dreimal in Folge den französischen Filmpreis César. Zweimal war Delerue im Lauf seiner Karriere für einen Golden Globe Award nominiert.

Delerues hauptsächliches Schaffen galt zwar der Filmmusik, beschränkte sich jedoch nicht auf diese. Daneben komponierte er auch Orchesterwerke und Kammermusik für den Konzertsaal sowie Bühnenwerke, z. B. die Opern *Ariane* (1954), *Le chevalier de neige* (1961), *Medis et Alysio* (1974) und die Musik zu dem Ballett *La Leçon* von Flemming Flindt (1963). Georges Delerue starb am 20. März 1992 in Los Angeles acht Tage nach seinem 67. Geburtstag.

DIGITALLY REMASTERED
BULLY'S MASTERPIECE



**DER SCHUH DES
 MANITU**

EIN MICHAEL BULLY HERBIG FILM

FSK
 ab

6

freigegeben

CONSTANTIN FILM präsentiert eine HERBX FILM Produktion in Coproduction mit CONSTANTIN FILM und SEVENPICTURES
 „DER SCHUH DES MANITU“ mit MICHAEL BULLY HERBIG CHRISTIAN TRAMITZ MARIE BÄUMER
 HILMI SÖZER RICK KAVANIAN und SKY DU MONT Kamera STEPHAN SCHUH Casting RITA SERRA-ROLL
 Schreie ALEXANDER DITTNER Visual Effects CA SCANLINE Szenenbild CLAUD KOTTMANN Kostüm BINA DAIGELER
 Musik RALF WENGENMAYR Regieassistenz MICHAEL WALDLEITNER Drehbuch MICHAEL BULLY HERBIG ALFONS BIEDERMANN
 RICK KAVANIAN MURMEL CLAUSEN Produzenten MICHAEL BULLY HERBIG und MICHAEL WOLF Regie MICHAEL BULLY HERBIG



SevenPictures

Herbx Film

Constantin Film

FSK

FSK

FSK

FSK

FSK

www.constantin-film.de

Constantin Film

Der Schuh des Manitu, Wicki und die starken Männer, (T)Raumschiff Surprise – Periode 1, Hui Buh - das Schlossgespenst, Bullyparade – der Film, sind nur einige sehr erfolgreiche Produktionen des deutschen Schauspielers, Regisseurs und Produzenten Michael „Bully“ Herbig.

Ralf Wengenmayr

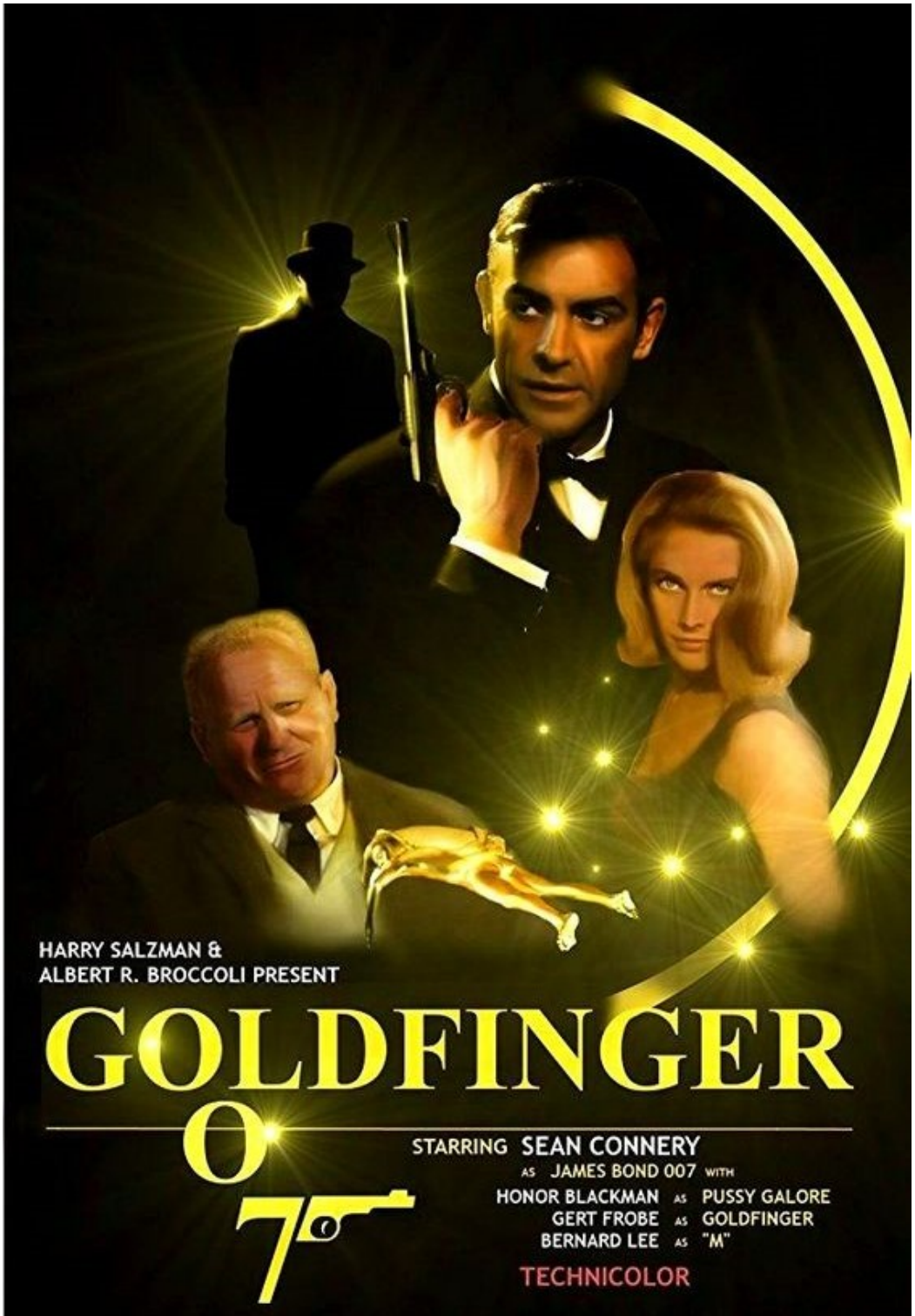
*07. April 1965 in Augsburg



Ralf Wengenmayr wurde 1965 in Augsburg geboren. Ab 1981 studierte er Klavier und Komposition an der Universität Augsburg. Von 1984 bis 1994 war er als Solo- und Barpianist in ganz Deutschland tätig. Seit 1989 schreibt und bearbeitet Wengenmayr Musik für Film und Werbung. Er komponierte unter anderem die Musik zu Michael „Bully“ Herbig's *Der Schuh des Manitu* und die *Augsburger Puppenkiste*. Für seine Arbeit an Herbig's Kinderfilm *Wickie und die starken Männer* wurde er 2010 für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Die Zusammenarbeit mit Michael „Bully“ Herbig begann mit dessen Kinodebut *Erkan und Stefan*. Schnell stellten sie fest, dass sich ihre musikalischen Vorstellungen auf ähnlichen Bahnen bewegten, was die Zusammenarbeit zwischen Regisseur und Filmmusiker unkompliziert und äußerst erfolgreich gestaltete. Auch für die weiteren Filme Herbig's – *(T)Raumschiff Surprise – Periode 1*, *Lissy und der wilde Kaiser*, *Buddy* u.a. komponierte Ralf Wengenmayr die Musiken. Seine Filmographie umfasst darüber hinaus mehr als 40 Filme, die er seit 1994 vertonte.

Das Arrangement und die Zusammenstellung der Suite besorgte unser Orchestermittglied Andreas Lange, der selbst erfolgreich als Filmkomponist tätig ist.



HARRY SALZMAN &
ALBERT R. BROCCOLI PRESENT

GOLDFINGER

0

STARRING SEAN CONNERY

AS JAMES BOND 007 WITH

HONOR BLACKMAN AS PUSSY GALORE

GERT FROBE AS GOLDFINGER

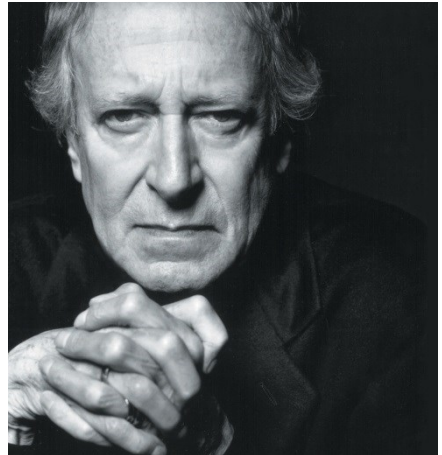
BERNARD LEE AS "M"

TECHNICOLOR

Goldfinger war der dritte James-Bond Film und der erste, dessen Musik John Barry vollständig konzipierte. Mit dem Titelsong landete Shirley Bassey den größten Erfolg ihrer Karriere.

John Barry

(* 3. November 1933 in York, England als
John Barry Prendergast; selten benutztes Pseudonym
Michael Angelo;
 † 30. Januar 2011 in Glen Cove, NY, USA)



Nach vier repressiven und prägenden Jahren in einer katholischen Grundschule in York trat Barry als Elfjähriger in eine höhere, von Protestanten geführte Privatschule über. Dort nahm er Klavierunterricht. Seine musikalische Neigung entdeckte er schon früh und der Wunsch, Musiker zu werden, wuchs mit den Jahren. Da sein Vater eine Kinokette betrieb, war es für den Jungen selbstverständlich, sich die gerade laufenden Filme immer wieder anzusehen. Später wertete Barry diese Erfahrung, als die eigentlich beste Schulung eines Filmkomponisten.

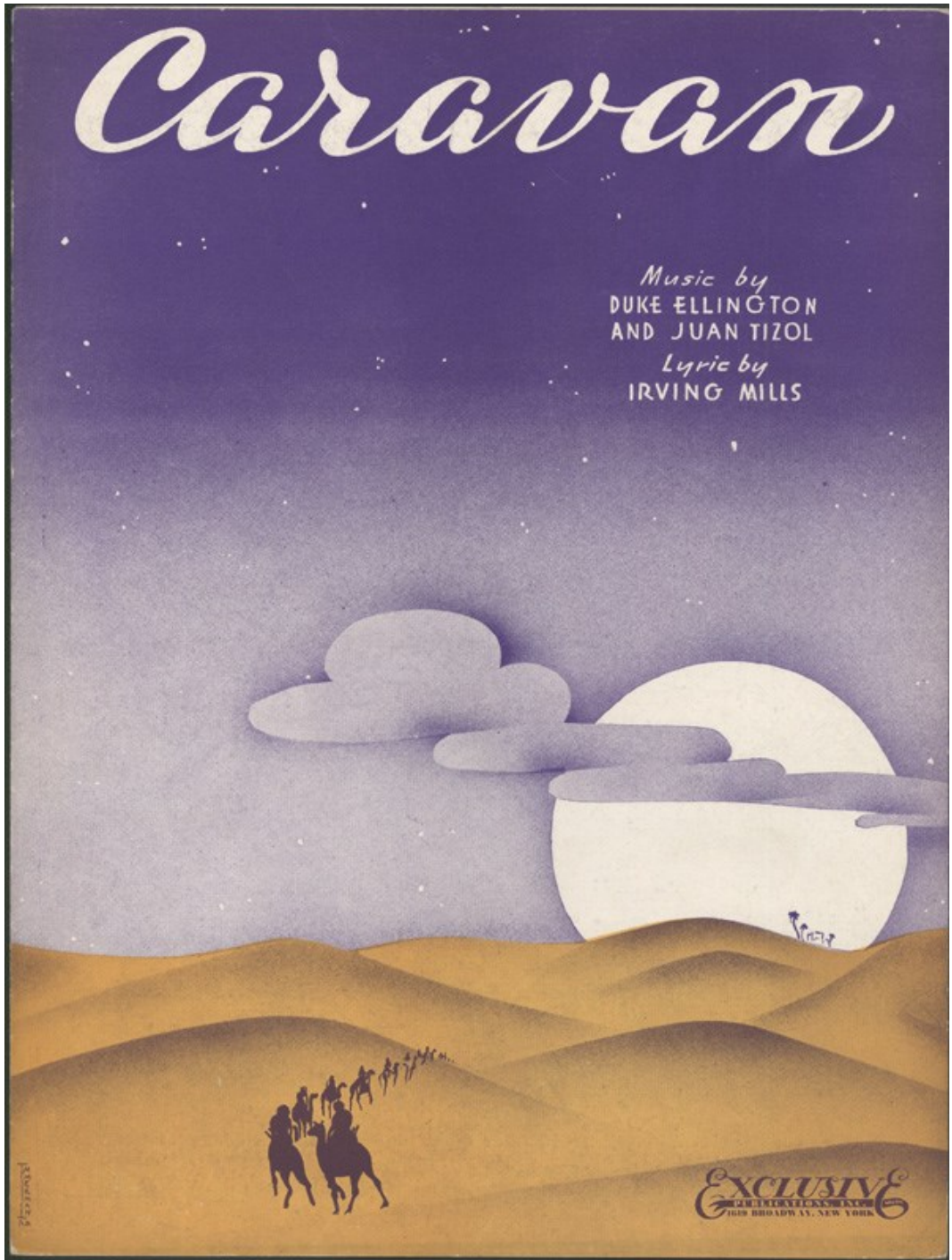
Nach dem Ende des Kriegs wurde Barry vom Jazz-Fieber gepackt. Sein Bruder Patrick hatte ihn mit dieser Musik bekannt gemacht. Barrys bislang klassisch geprägter Musik-Horizont erfuhr dadurch eine Erweiterung hin zur Unterhaltungsmusik.

Bei George Swift nahm er Anfang der 1950er Jahre Trompetenunterricht und begann, die ersten kleineren Stücke zu komponieren. Zu der Zeit studierte Barry auf dem Korrespondenzweg Kompositionstechnik. Ab 1952 verbrachte er drei Jahre im Militärdienst als Mitglied einer Armee-Band. Dies ermöglichte ihm, sein musikalisches Können täglich zu erproben und zu verbessern.

Nach der Armee gründete Barry im Jahr 1957 die Rock'n'Roll- und Jazzband „The John Barry Seven“, mit der er in England sehr erfolgreich wurde. Nach Auftritten im Fernsehen, erfolgreichen Plattenverkäufen und dank der geschickten Hand von Barrys Managerin, Eve Taylor, gelang es ihm ins ersehnte Filmgeschäft einzusteigen.

Der große Durchbruch als Filmkomponist kam für Barry mit der James-Bond-Erfolgserie, die im Jahr 1962 mit *James Bond - 007 jagt Dr. No* startete. Für diesen Film arbeitete er als Arrangeur, in den folgenden als Komponist. Die Zusammenarbeit mit den Bond-Leuten dauerte bis 1987. Nach *Der Hauch des Todes*, dem 15. Film der Reihe kehrte er der Serie den Rücken.

Barry erhielt fünf Oscars: Zwei für *Frei geboren – Königin der Wildnis*, je einen für *Der Löwe im Winter*, *Jenseits von Afrika* und *Der mit dem Wolf tanzt*.



Der Jazzsong „Caravan“, komponiert von Juan Tizol und Duke Ellington, hier und heute interpretiert von der Humboldt Big Band, wurde in vielen Filmen verwendet, u.a. von Woody Allen und Steven Soderbergh.



Duke Ellington

(*29.April 1899 in Washington D.C.
† 24.Mai 1974 in New York)



Juan Tizol

(* 22. Januar 1900 in San Juan,
Puerto Rico; † 23. April 1984
in Inglewood, Kalifornien)

Caravan ist ein Jazz-Standard und gehört damit zum Grundstock des Repertoires von Jazzmusikern. Komponiert wurde das Stück 1936 von dem Posaunisten Juan Tizol, weiter entwickelt von Duke Ellington und 1937 vom Duke Ellington Orchestra aufgenommen. Die Melodie ist betont chromatisch, geheimnisvoll, fast orientalisches. Ellington arrangierte den Song mit zusätzlichen Orientalismen und gab ihm einen neuen, konventionelleren Mittelteil, der rhythmisch und tonal stark mit der Hauptmelodie kontrastiert. Aus diesem Kontrast bezieht das Stück seine besondere Stärke.

Der Jazzsong mit seinem „exotischen“ Sound, der an die Musik des Nahen Ostens erinnert, wurde zu einem erfolgreichen Jazz-Standard und von unzähligen Musikern interpretiert, wie Art Blakey and his Jazz Messengers, Ella Fitzgerald, Dizzy Gillespie, Freddie Hubbard, Thelonious Monk, Art Pepper, Nat King Cole, Oscar Peterson Lambert, Wes Montgomery, u.v.a..

Er erschien als Filmmusik auch in zwei Woody Allen Filmen, *Alice* und *Sweet and Lowdown*, sowie in dem Musikdrama *Whiplash* von Damien Chazelle. Steven Soderbergh verwendete die Lyman-Version in *Ocean's Eleven*. Außerdem nahmen ihn auch Künstler wie The Carpenters und The Mills Brothers auf. In neuerer Zeit sampelten ihn die Rapper Redman und Busta Rhymes in ihrem Song „Da Goodness“.

25

COLEMAN HAWKINS

Body and Soul

Lyrics by Edward Heyman,
Robert Wright and Frank Lyon
Music by Johnny Green

Medium Ballad

A

My heart is sad and lone - ly, For you I sigh, for
 you dear, on - ly, Why have - n't you seen it?
 I'm all for you, bod - y and soul, I spend my days in long - ing
 and wait - ing now, it's not you're wrong - ing, I tell you I
 mean it, I'm all for you, bod - y and soul

B

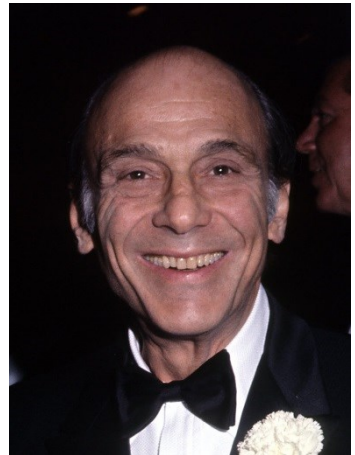
you'd turn a - way ro - mance. Are you pre - tend - ing? It
 looks like the end - ing un - less I could have one more chance to prove, dear,



Auch bei dem Song *body and soul*, dargeboten von der Humboldt Big Band, handelt es sich um einen Jazzstandard, der in mehreren hundert Versionen vorliegt. Komponiert wurde der Titel 1930 von John W. Green. Er findet sich auch in mehreren Filmmusiken.

John Waldo Green

(* 10. Oktober 1908 in New York City;
† 15. Mai 1989 in Beverly Hills, Kalifornien)



Johnny Green wuchs in New York City auf. Von 1924 bis 1928 studierte er an der Harvard University Ökonomie. Der elterliche Wille sah für Green eine Laufbahn an der Wall Street vor. Er leitete jedoch schon an der Universität ein Tanzorchester und wendete sich bald nach seinem Abschluss der Unterhaltungsmusik zu.

Green schrieb Arrangements für die Tanzorchester von Guy Lombardo, Paul Whiteman und Jean Goldkette. 1928 wurde sein erster Hit *Coquette* veröffentlicht, mit dem die Dorsey Brothers im Juni des Jahres einen Hiterfolg in den Billboard *Top 30* hatten. Weitere Hits, die vor allem in Zusammenarbeit mit dem Liedtexter Edward Heyman entstanden, folgten Anfang der 1930er Jahre: Darunter die späteren Jazzstandards *Body and Soul* (1930), *Out of Nowhere* (1931) und *I Cover the Waterfront* (1933).

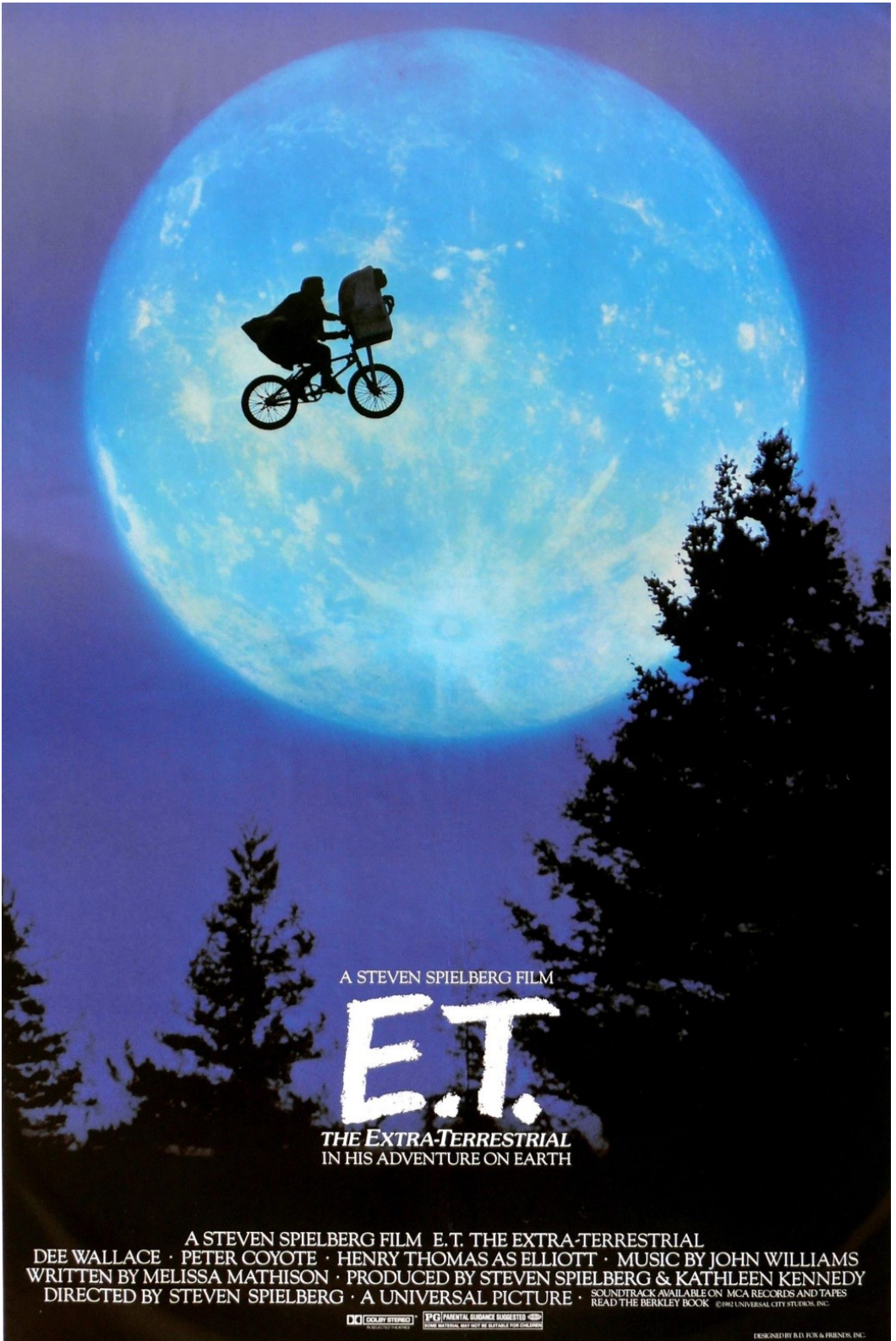
1929 fing Green als Korrepetitor bei Paramount Pictures in New York an. Von 1930 bis 1933 arbeitete er dann als Orchesterleiter und Arrangeur für Paramount. Zudem begleitete er Stars wie Gertrude Lawrence und Ethel Merman am Piano.

Von 1933 bis 1940 tourte Green mit eigener Tanzbigband oder leitete Bigband-Auftritte in landesweit bekannten Radioshows, so bei Jack Benny, Fred Astaire, der *Phillip Morris-Show* und der *Socony Sketchbook-Show*. Mit seiner Tanzband nahm er in dieser Zeit etliche Titel vor allem aus Astaire/Rogers-Filmmusicals auf Schallplatte auf.

1942 ging Green nach Hollywood um bei Metro-Goldwyn-Mayer als Orchesterleiter und Komponist zu arbeiten. Unter seinen Filmmusikarbeiten befanden sich *Broadway Rhythm*, *Bathing Beauty* (1944) und *Mexikanische Nächte (Fiesta)* (1947) Von 1949 bis 1958 war Green als Generalmusikdirektor bei MGM in Hollywood tätig. Unter seiner Verantwortung entstanden eine Vielzahl von Filmmusiken, darunter für die Filme *Summer Stock* (1950), *Royal Wedding* (1951), *Brigadoon* (1954), *Symphonie des Herzens* (1954), *High Society* (1956), *Raintree County* (1957), *Rufmord* (1963).

Nach seinem Weggang von MGM arbeitete Green für das Fernsehen, dirigierte verschiedene Sinfonieorchester, so das Los Angeles Philharmonic Orchestra und schrieb oder leitete Filmmusiken u. a. für *Bye Bye Birdie* (1963) und *They Shoot Horses, Don't They?* (1969).

Green gewann fünf Oscars, und zwar für *Easter Parade* (1949), *An American in Paris* (1951), für den Musik-Kurzfilm *Overture to The Merry Wives of Windsor* (1954), *West Side Story* (1962) und für *Oliver!* (1969).



A STEVEN SPIELBERG FILM

E.T.

THE EXTRA-TERRESTRIAL
IN HIS ADVENTURE ON EARTH

A STEVEN SPIELBERG FILM E.T. THE EXTRA-TERRESTRIAL
 DEE WALLACE · PETER COYOTE · HENRY THOMAS AS ELLIOTT · MUSIC BY JOHN WILLIAMS
 WRITTEN BY MELISSA MATHISON · PRODUCED BY STEVEN SPIELBERG & KATHLEEN KENNEDY
 DIRECTED BY STEVEN SPIELBERG · A UNIVERSAL PICTURE · SOUNDTRACK AVAILABLE ON MCA RECORDS AND TAPES
 READ THE BERKLEY BOOK ©1981 UNIVERSAL CITY STUDIOS, INC.

Some Material May Be Inappropriate for Children Under 10

DESIGNED BY B.D. FUK & FRIENDS, INC.

John Williams (Forts.)

Die Liste der von John Williams vertonten Filme ist absolut beeindruckend und weist ihn als den derzeit produktivsten, erfolgreichsten und schöpferischsten Komponisten der Branche aus. Hier eine Auswahl seiner Werke:

- | | |
|--|---|
| 1965: Der Lohn der Mutigen | 1996: Sleepers |
| 1966: Wie klaut man eine Million? | 1997: Rosewood Burning |
| 1966: The Time Tunnel | 1997: Vergessene Welt: Jurassic Park II |
| 1966: Finger weg von meiner Frau | 1997: Sieben Jahre in Tibet |
| 1967: Das Tal der Puppen | 1997: Amistad |
| 1967: Leitfaden für Seitensprünge | 1998: Der Soldat James Ryan |
| 1968: Heidi kehrt heim | 1999: Star Wars: Episode I – Die dunkle Bedrohung |
| 1969: Der Gauner | 2000: Der Patriot |
| 1971: Anatevka | 2001: Harry Potter und der Stein der Weisen |
| 1972: Die Cowboys | 2001: Jurassic Park III |
| 1973: Der Tod kennt keine Wiederkehr | 2002: Star Wars: Episode II – Angriff der Klonkrieger |
| 1973: Zeit der Prüfungen | 2002: Minority Report |
| 1974: Sugarland Express | 2002: Harry Potter und die Kammer des Schreckens |
| 1974: Flammendes Inferno | 2002: Catch Me If You Can |
| 1975: Der weiße Hai | 2004: Harry Potter und der Gefangene von Askaban |
| 1975: Im Auftrag des Drachen | 2004: Terminal |
| 1976: Midway | 2005: Star Wars: Episode III – Die Rache der Sith |
| 1976: Duell am Missouri | 2005: Krieg der Welten |
| 1977: Unheimliche Begegnung der dritten Art | 2005: Die Geisha |
| 1977: Krieg der Sterne (<i>Star Wars</i>) | 2005: München |
| 1978: Der weiße Hai 2 | 2008: Indiana Jones und das Königreich des Kristallschädels |
| 1978: Superman | 2011: Die Abenteuer von Tim und Struppi |
| 1979: Dracula | 2012: Lincoln |
| 1979: 1941 – Wo bitte geht's nach Hollywood? | 2013: Die Bücherdiebin |
| 1980: Das Imperium schlägt zurück | 2015: Star Wars: Das Erwachen der Macht |
| 1981: Jäger des verlorenen Schatzes | 2016: BFG – Big Friendly Giant |
| 1982: E.T. – Der Außerirdische | 2017: Die Verlegerin (<i>The Post</i>) |
| 1983: Die Rückkehr der Jedi-Ritter | 2017: Dear Basketball |
| 1984: Menschen am Fluß | 2017: Star Wars: Die letzten Jedi |
| 1987: Die Hexen von Eastwick | 2018: Solo: A Star Wars Story |
| 1990: Kevin – Allein zu Haus | |
| 1991: JFK – Tatort Dallas | |
| 1992: In einem fernen Land | |
| 1993: Jurassic Park | |
| 1993: Schindlers Liste | |
| 1995: Sabrina | |
| 1995: Nixon | |

Daneben komponierte Williams zwei Sinfonien, mehrere Solokonzerte sowie diverse kürzere Stücke für Orchester. Auch das Musical *Thomas and the King* (1975) über Thomas Becket und König Heinrich II. von England ist sein Werk.

John Williams (Forts.)

Die Liste seiner Auszeichnungen und Ehrungen ist beeindruckend. Unter anderen sind dies:

5 Oscars gewonnen
46 Oscar-Nominierungen

24 Grammy-Awards gewonnen
46 weitere Nominierungen

7 British Academy Film Awards gewonnen
8 weitere Nominierungen

3 Emmy Awards gewonnen
3 weitere Nominierungen

4 Golden Globe Awards gewonnen
22 weitere Nominierungen

4 Critics' Choice Movie Awards gewonnen
3 weitere Nominierungen

...

Er erhielt u.a. die Ehrendoktorwürde der Juilliard School und der Harvard Universität. Barack Obama ehrte ihn im Weißen Haus mit der *National Medal of Arts* als „herausragenden Dirigenten und Komponisten“, der „die moderne Filmindustrie für Jahrzehnte geprägt und inspiriert“ hat.



TWENTIETH CENTURY-FOX Presents A LUCASFILM LTD. PRODUCTION **STAR WARS**
 Starring **MARK HAMILL HARRISON FORD CARRIE FISHER**
PETER CUSHING
 and
ALEC GUINNESS

Written and Directed by **GEORGE LUCAS** Produced by **GARY KURTZ** Music by **JOHN WILLIAMS**

STAR WARS

Making Films Sound Better
DOLBY SYSTEM
 Noise Reduction - High Fidelity

PANAVISION® PRINTS BY DE LUXE® TECHNICOLOR®

Original Motion Picture Soundtrack on 20th Century Records and Tapes





Róbert Farkas

ist ein erfahrener Orchesterleiter. Er dirigiert regelmäßig in Ungarn die Ungarische Nationalphilharmonie, das Budapester Rundfunkorchester, das Danubia Orchester, das Budapest Festival Orchestra u.a. In Deutschland hat er bereits das Berliner Konzerthausorchester, die Berliner Symphoniker, das Leipziger Kammerorchester, die Heidelberger Philharmoniker und das Collegium Musicum Pommersfelden dirigiert.

Róbert Farkas wurde 1982 in Ózd, Nordungarn, geboren und wuchs in einem Umfeld verschiedenster musikalischer Einflüsse und Traditionen auf. Seit seiner frühen Kindheit begleitete ihn die lebendige Folklore der Roma-Musik. Er erhielt aber auch schon früh Klavierunterricht und Musikerziehung nach Kodály. Seine Schulausbildung absolvierte er u.a. am Bela-Bartok-Konservatorium in Budapest und studierte nach dem Abitur im Jahr 2000 an der Budapester Franz Liszt Musikakademie die Fächer Chorleitung und Musikpädagogik, sowie parallel das Dirigat bei Tamás Gál und András Ligeti. Ein Erasmus-Stipendium führte ihn 2006 an die Universität der Künste nach Berlin, wo er sein Studium als Dirigent bei Prof. Lutz Köhler fortsetzte und 2012 erfolgreich abschloss.

Nach dem Studium war er musikalischer Assistent an der Werkstattbühne der Berliner Staatsoper, wo er in Produktionen wie Schostakowitschs *Moskau, Tscherjomuschki*, Hindemiths *Lehrstück* und, im Rahmen des Festivals für neues Musiktheater „INFEKTION!“, auch Cages *Europas* betreute. Während derselben Festivaltage fand auch die deutsche Erstaufführung von Wolfgang Rihms Nietzsche-Oper *Dionysos* statt. Die Zweitinszenierung eben dieses Werkes dirigierte Róbert Farkas kurz darauf als sein Operndebüt am Heidelberger Theater, woraufhin er in diesem Haus ein Engagement als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung erhielt. Neben zahlreichen klassischen Opern, wie z.B. *Così fan tutte*, *La Traviata* oder *Die Entführung aus dem Serail*, dirigierte er auch moderne zeitgenössische Werke, wie die deutsche Erstaufführung von Peter Maxwell Davies *The turn of the tide* und die in Heidelberg als Tanzoper aufgeführte minimalistische Oper *Echnaton* von Philip Glass. 2013 begann seine Zusammenarbeit mit dem ungarischen Dirigenten Iván Fischer am Konzerthaus Berlin. Seit 2015 betreut er als dessen Assistent Produktionen mit dem Konzerthausorchester Berlin und dem Budapest Festival Orchestra.



Die Humboldt Big Band

Die Humboldt Bigband ist das Jazzensemble der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie verkörpert eine Mischung aus verschiedenen Bigband Stilen wie Swing-Klassikern, Latin Arrangements, Jazz-Standards und Soul, Funk Vokalmusik.

Vielseitige Studenten, mitreißende Werke und musikalische Höchstleistungen, das sind Zutaten, die der Musik an der Humboldt-Universität eine besondere Stellung an ihrer akademischen Wirkungsstätte garantieren.

Geleitet wird die Band von dem Trompeter Armando Carillo Zanuy.